

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verlehr monatlich 1.80 M. : Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die anspaltige Beitzelle oder deren Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Inf.-Steuer. Reklam. eine 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gad in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 114

Febru. 179

Wildbad, Donnerstag, den 15. Mai 1924

Febru. 179

Jahrgang 59.

Wie ist in Frankreich gewählt worden?

Nicht besser als bei uns, d. h. die Zersplitterung war genau so schlimm als in Deutschland: Konservative, Gruppe Voogo, Linksrepublikaner, Dissidierende, Radikale, Radikale und Radikalsozialisten, sozialistische Republikaner, Sozialisten und Kommunisten. Das die eigentlichen großen oder wenigstens größere Parteien. Daneben aber eine ganze Unsumme von kleineren Gruppen und Sonderlisten. So hatte z. B. der erste Wahlkreis in Paris 16 Listen. Auf nicht weniger als 452 Listen bewarben sich rund 2500 Kandidaten!

Wie stand es aber vorher mit der politischen Struktur der französischen Republik? Die letzten Wahlen vom 16. November 1919, also vor bald 5 Jahren, stünden unter dem frischen Eindruck des „großen Sieges“. Urd siegestrunken ging aus diesen Wahlen die Kammer des nationalen Blockes hervor, die freilich Jahre lang dem Begier Poincaré, dem Ministerpräsidenten Briand, der wohl wieder auf die Oberfläche geworfen werden wird, genau so folgte, wie nachher Poincaré.

Damals zählte die Kammer 826 Abgeordnete. Diese Zahl schrumpfte zusammen auf 569 (in Frankreich findet Neuwahl nur statt, wenn in einem Wahlkreis mehr als zwei Abgeordnete ausgeschieden) und zwar waren es 25 Mitglieder der Rechten, 162 Mitglieder der republikanischen Entente, 54 Linksrepublikaner, 83 Mitglieder der demokratisch-republikanischen und sozialen Union, 83 Radikale und Radikalsozialisten, 21 soziale Republikaner, 50 Sozialdemokraten, 14 Kommunisten und 21 Parteiloze.

Die Zahl der Abgeordneten ist neuerdings auch abgebaut worden. Die neue Kammer wird nur 584 Abgeordnete zählen. Auf Paris allein entfallen von diesen 56 Um diese 56 Sitze bewarben sich nicht weniger als 586 (!) Kandidaten. Dabei ist die Partei- und Fraktionsangehörigkeit lange nicht so streng und bindend wie in Deutschland. Jeder Abgeordnete kann nach Belieben seine Fraktion wechseln, ohne daß er dabei sein Mandat niederzulegen nötig hat.

Die neuen Wahlen zeigen ein anderes Bild, als es durch die letzte Kammer dargeboten war. Der berühmte „Bloc national“ ist, auch dem Namen nach, verschwunden. Er hat seine Firma geändert und stellt sich dar auf den Listen „der republikanischen Eintracht und der nationalen Einheit“. Diesen republikanischen Rechtsparteien standen gegenüber die mehr links gerichteten radikalen und sozialistischen Gruppen, der sogenannte „Bloc der Linken“.

Sener nationale Block nun, der wesentlich aus 6 Gruppen zusammengesetzt ist und dessen Gruppen in innerpolitischen Fragen auseinandergehen, bekamnte sich unbedingt zur Außenpolitik Poincarés. Seine Gruppen fordern u. a. die volle Achtung vor den abgeschlossenen Verträgen, Fortsetzung der Politik Poincarés, Sicherhalten an Rhein und Ruhr, Abrüstung Deutschlands, Bezahlung der deutschen Entschädigungslasten, kurz alles, was Poincaré auch will.

Der Block der Linken mit seinen 4 Gruppen tritt ebenfalls für die restlose Zahlung der Entschädigungen ein, nur will er dies auf einem andern Weg. Nicht durch Sanktionen, sondern durch „internationales Zusammenwirken der Völker“. So heißt es im Programm der Vereinigten Sozialisten: „Wir müssen einen wahren Frieden erlangen, der aus den internationalen Lösungen der noch bestehenden Streitfragen begründet ist. Die Entschädigungszahlungen sind durch internationale Anleihen zu schaffen, welche von dem deutschen Kapital- und Industriebesitz verbürgt werden müssen.“

Die Sicherheit könnte durch die Abrüstung zu erreichen sein, die von Deutschland verlangt werden muß, die Neutralisierung des linken Rheinufers unter der Aufsicht des Völkerbundes wäre zu erstreben.

Und nun der Wahlausfall vom 11. Mai? Block der Linken 309, Nationaler Block 216, Kommunisten 29. Also ist Poincaré geschlagen und zwar in dem Augenblick, wo er sich anstaltete, zu dem Dreimännerbisch nach Chequers, zu der Besprechung mit Mac Donald und Mussolini zu gehen. Formell ist das möglich. Denn die neue Kammer tritt erst am 1. Juni zusammen. Auf die Reise soll Poincaré verzichtet haben. Aber jenes Verhältnis 309 zu 216 ist nicht unumstößlich sicher. Es kann die eine oder andere Gruppe im letzten Augenblick nach rechts einschwenken. Jedenfalls werden es einzelne Abgeordnete tun. Also allzugroße Hoffnungen dürfen wir uns nicht machen. Denn auch der „linke Block“ wird kein Nota vom Versailles Vertrag und auch vom Dawes-Gutachten nachlassen.

W. H.

Tagesspiegel

Am Dienstag vormittag fand beim Reichskanzler in Gegenwart des Innenministers Jarres und des Arbeitsministers Brauns eine Besprechung mit Abordnungen der Zechenbesitzer und der Bergarbeiter statt. Darauf begannen die Schlichtungsverhandlungen im Reichsarbeitsministerium.

In verschiedenen Städten des Ruhrgebiets kann wegen Kohlenmangels in den Gaswerken nur noch an einigen Stunden im Tag Gas abgegeben werden.

Der „Kösterdamische Courant“ erfährt aus Paris, in parlamentarischen Kreisen sei man allgemein der Auffassung, daß Poincaré auf Verhandlungen hoffe, die für Bleiben ermöglichen sollen. Deshalb habe er den Rücktritt erst auf 1. Juni angemeldet.

Nach amtlicher Mitteilung ist das Wahlergebnis in Frankreich folgendes: Konservative (äußerste Rechte) 20, Republikaner (Nationaler Block) 117, Linksdemokraten (Nationaler Block) 75, Linksrepublikaner 52, Radikale und Sozialistisch-Radikale 139, Sozialisten 35, Unabhängige Sozialisten 102, Kommunisten 29. — 4 Stichwahlen. Den 20 Abgeordneten der Rechten und den 246 Republikanern der Rechten und der Mitte stehen vorläufig 280 vom Bloc der Linken und die Kommunisten gegenüber. Ein genaues Bild ergibt sich erst, wenn sich die Kammerfraktionen gebildet haben. Verschiebungen sind daher noch nicht ausgeschlossen.

Poincaré hat seinen Besuch in London am 19. Mai offiziell abgelehnt.

Der Pariser „Matin“ will wissen, Mac Donald werde seine Einladung zu einer Unterredung mit Poincaré wiederholen. Wenn dieser nicht nach London kommen könne, so werde Mac Donald ihn in Paris besuchen.

Die Zahl der Volkerverwerbslosen in England betrug am 5. Mai 1 040 400.

Der Revolutionär von Südbhina, Sunjassen, ist nach einer Havasmeldung infolge eines Gehirnschlags gestorben.

Neue Nachrichten

Koalitionsverhandlungen

Berlin, 14. Mai. Die Mittelparteien haben die Verhandlungen über die Bildung des Blocs der Mitte begonnen. Die Demokraten wollen keine Koalition ohne die Sozialdemokraten, die Bayerische Volkspartei lehnt aber mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Bayern den Bund mit der Sozialdemokratie und die Kampfstellung gegen die Rechte ab.

Für die Sitzung der Deutschnationalen Fraktion am 20. Mai liegt der Antrag des Vorstands vor, die Mitglieder des Landbunds und der Nationalliberalen Vereinigung (Dr. Röregli und Frhr. v. Lerch) in die Fraktion aufzunehmen.

Ein Rechtsblock

Berlin, 14. Mai. Wie die Blätter melden, wird dem Bloc der Mitte, falls er zustande kommen sollte, ein Rechtsblock entgegengestellt werden, der alle rechtsstehenden Parteien und Gruppen umfassen soll. Die Abgeordneten der Deutschösterreichischen Freiheitspartei haben sich bereits mit denjenigen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei zu einer einheitlichen Reichstagsfraktion unter dem Namen „Nationalsozialistische Freiheitspartei“ zusammengeschlossen.

Die Kommunisten verlangen Entschädigung

Berlin, 14. Mai. Die Kommunistische Partei hat im preussischen Landtag den Antrag eingebracht, die Angehörigen der Kommunisten, die bei den Angriffen auf die Polizei in Halle und Umgebung verwundet oder erschossen worden sind, aus der Staatskasse zu unterstützen. Die Verhafteten sollen sofort entlassen und entschädigt werden. Die „Schuldigen an dem Blutbad“, Oberpräsident Hörning, Polizeipräsident Runge und die Polizeioffiziere seien sofort ihres Amtes zu entheben und zu bestrafen. Minister Severing und die übrigen Mitglieder des preuss. Ministeriums des Innern haben sofort zurückzutreten.

Der Kampf im Bergbau

Die Schiffe im Ruhrorter Hafen sind ohne Kohlen. Die Kohlenausfuhr nach dem Ausland, auch nach Italien und Holland, ist eingestellt.

Essen, 14. Mai. Nach dem „Berl. Vol.“ hat sich der Bergarbeiterverband an den englischen Grubenarbeiterverband um Unterstützung des Streiks gewandt.

In den staatlichen Gruben in Sachsen sind die streikenden Arbeiter ausgesperrt worden.

In Oberschlesien dehnt sich der Streik aus.

Die französisch-belgische Ingenieurkommission forderte den Zechenverband auf, die wegen des Streiks ausgefallene Kohlenmenge bis spätestens 19. Mai nachzuliefern, widrigenfalls Strafmaßnahmen ergriffen werden.

Erwerbslosenunterstützung für die Streikenden

Berlin, 14. Mai. Die Gewerkschaften und der sozialdemokratische Parteivorstand waren gestern beim preussischen Ministerpräsidenten Braun, um die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung an die ausgesperrten 410 000 Bergarbeiter zu erreichen, unter Hinweis auf die ungeheure Not unter diesen. Wie verlautet, hat der Ministerpräsident zugesagt, sich bei der Reichsregierung im Sinne der Antragsteller zu verwenden.

Die Kämpfe gehen weiter

Dessloch bei Halle, 14. Mai. Zwischen Kommunisten und „Stahlhelm“-Mitgliedern kam es gestern abend zu schweren Zusammenstößen. Ein Kommunist wurde getötet, mehrere schwer verletzt. Von den Stahlhelmlieuten sind zwei schwer, vier leicht verletzt.

Bayern erhebt Einspruch gegen Baden

München, 14. Mai. Die bayerische Regierung hat gegen die Schließung der Hauptkassette für die Pfalz in Heidelberg durch die badische Regierung bei der Reichsregierung Einspruch erhoben. Die Schließung soll angebl. erfolgt sein, weil durch die Hilfsstelle auch einige „unwürdige“ Pfälzer unterstützt worden seien. — Die bayerische Regierung verklagt den Teufel wohl bei seiner Brahmutter, denn dies befremdliche Vorgehen soll auf Veranlassung des auswärtigen Amtes in Berlin erfolgt sein, nach dem die französische Rheinlandkommission an der Tätigkeit der pfälzischen Hilfsstelle Anstoß genommen und die Bezeigung des „Geheimbunds“ verlangt hatte.

Allerhand französische Schmerzen

Paris, 14. Mai. Im „Echo de Paris“ bedauert Berlioz die Krise, die dazu führen könnte, daß das Ruhr-Industrieabkommen durch die Maschen schlüpfe. Dieses Abkommen sei aber die wirksamste Waffe Frankreichs, um den Damesplan in französischem Sinn durchzuführen. Es wäre ferner bedauerlich, wenn die Gelegenheit mit Rumänien und Südbanien die Bündnisverträge abzuschließen, verpaßt werden müßte, Frankreich dürfe sich die Zeitspanne, während denen es seine Vorherrschaft in Europa behauptete, nicht verkürzen lassen. Die Wahlen vom 11. Mai könnten zu einem Landesunglück für Frankreich werden.

Die kommunistische Partei verlangt die Zurückziehung der Truppen von der Ruhr und die Wiederaufnahme der amtlichen Beziehungen zur russischen Sowjetrepublik.

Die Abgefägten

Paris, 14. Mai. Lardieu, der im Departement Seine-et-Oise in der Wahl unterlegen ist, wird sich aus dem politischen Leben zurückziehen und zunächst eine Reise nach den Vereinigten Staaten unternehmen. Das „Echo National“, dessen Hauptschriftleiter Lardieu gewesen ist, erscheint vom 16. Mai ab nicht mehr. — Lardieu war der Vorsitzende der Rheinlandkommission und eine wahre Geißel für das besetzte Gebiet.

Ein weiterer „Abgefägter“, der bisherige Abgeordnete Mandel, früherer Privatsekretär Clemenceaus, hat sich durch seine vergeblichen Wählreden ein „Halsweiden“ zugezogen und geht ebenfalls auf Reisen, und zwar nach Japan. — Von Mandel sagt man, daß er die teufelischen Bestimmungen des Vertrags von Versailles erforschen habe.

Auch Poincaré soll, dem „Matin“ zufolge, die Absicht haben, sich für einige Zeit vom öffentlichen Leben zurückziehen. Von allen Seiten, besonders von Amerika, habe er Angebote erhalten, an Zeitungen mitzuarbeiten und seine Ansichten über die Aufgaben der europäischen Politik und seine Leistungen zum besten zu geben.

Befriedigung in London

London, 14. Mai. Mit Ausnahme der „Daily Mail“ und der „Morning Post“ ist die englische Presse mit dem Rücktritt Poincarés sehr zufrieden. Poincaré habe mit drei englischen Erstministern im Krieg gelegen und alle Vorschläge zur Verständigung durchkreuzt. Mac Donald habe nun Gelegenheit, große politische Erfolge zu erringen.

Abgelehnter Mißtrauensantrag im Unterhaus

London, 14. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Baldwin, warum die Regierung die Schutzzölle Mac Kennas aufgehoben habe. Schatzkanzler Snowden antwortete äußerst heftig, Baldwin gehöre zu den Verschwörern. Der Mißtrauensantrag Baldwins wurde mit 317 gegen 252 Stimmen abgelehnt.

eine Schafahrt einzurichten. — Im Stadgarten soll eine Turnhalle erstellt werden.

Tuttlingen, 14. Mai. Mißlungene Kahnfahrt. Unterhalb des Wehres am Elektrizitätswerk bei Koblungen kippte ein Faltboot, mit dem ein Ehepaar eine Fahrt nach Ulm machen wollte, um die Infassen und das stark beschädigte Boot wurden von herbeigeeilten Landleuten gerettet, dagegen wurden die Lebensmittel und die Geldtasche von den Wellen fortgeschwemmt.

Im Konsumladen wurden durch Einbruch 100 Mark gestohlen. — Jüngere Arbeiter von Reudingen und Birmingen verübten in Tuttlinger Schuhfabriken Lederdiebstähle. Ein Teil des Leders konnte durch die Polizei wieder beschafft werden.

Ochsenhausen, 14. Mai. Unhold. Vekien Sonntagabend wurde auf den Feldern in der Nähe von Rottum ein 20 Jahre altes Mädchen aus Rottum in brutaler Weise vergewaltigt. Der Täter ist dem Gericht übergeben.

Buchau, 14. Mai. Zigeunerplage. Hier wurden drei Zigeunerinnen eingekerkert, die in Ablem O. Biberach Lebensmittel gestohlen hatten. Die drei schwarzen Diebinnen drangen während der Abwesenheit des Landwirts Karl Buch und dessen Ehefrau gewalttätig in das Haus ein, durchstörten es und stahlen eine ansehnliche Menge Rauhschaf.

Buchau, 14. Mai. Lebensmüde. Auf der Straße Buchau-Schuffenried ließ sich ein junger Bursche vom Zug überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpf getrennt.

Isny, 14. Mai. Autounfall. Beim Ziegefstapel bei Kleinholzleute hat sich wegen Unvorsichtigens vor einem vorbeifahrenden Motorrad ein beim Rennen mitbeteiligtes Auto überschlagen. Zwei Damen erlitten leichtere Verletzungen.

Tettnang, 14. Mai. Herren der Straße. Gegen das zu schnelle Fahren mit Kraftfahrzeugen wird hier lebhaft Klage geführt. Besonders an Sonn- und Feiertagen wird diese Plage lästig empfunden. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Polizeibeamten mit Stoppuhren zu versehen und mit diesen den Verkehr kontrollieren zu lassen. Das Oberamt soll gebeten werden, aus den eingehenden Strafgebühren ebenfalls Stoppuhren anzuschaffen und die Landjäger damit auszurüsten. Bei wiederholten Uebertretungen der für den Kraftwagenverkehr erlassenen Anordnungen wird Entziehung des Führerscheins beantragt werden.

Baden

Karlsruhe, 14. Mai. Im Rahmen der Tagung des Deutschen Konditorenbundes fand gestern hier der 25. Verbandstag des badischen Konditorenverbandes statt, der einen sehr starken Besuch aufzuweisen hatte.

In der am Sonntag in Baden-Baden abgehaltenen Landesversammlung des badischen Einzelhandels wurde beschlossen, die nächstjährige Tagung in Freiburg abzuhalten.

Baden-Baden, 14. Mai. In der vergangenen Woche wurde einer hier wohnenden Witwe auf dem Heimweg die Handtasche mit einer Geldbörse und Schlüsseln entrisen. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Badenweiler, 14. Mai. Am 15. Juni soll die Autostrie Badenweiler-Schönau-St. Blasien wieder eröffnet werden.

Florzhelm, 14. Mai. Im Alter von 67 Jahren ist Bühnenschauspieler Fritz Berwig von der Firma Berwig und Wetz gestorben. Er war eine namentlich in Sängerkreisen bekannte Persönlichkeit.

Heidelberg, 14. Mai. Die erste Schloßbeleuchtung am Samstagabend hatte einen außerordentlich starken Fremdenzustrom veranlaßt. Schätzungswerte waren etwa 40 000 Fremde zu der Veranstaltung nach Heidelberg gekommen.

Plankstadt b. Schwellingen, 14. Mai. Ein Auto kam in ziemlich scharfem Tempo die Heidelberger Straße entlang gefahren, als plötzlich das 6 Jahre alte Söhnchen der Familie Klein, das sich mit Reifenspielen vergnügte, aus einer Seitenstraße direkt in das fahrende Auto lief. Das Kind geriet unter die Räder und wurde etwa 10 Meter weit mitgeschleift. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß das Kind heute früh gestorben ist.

Wollach, 14. Mai. Am Sonntag ereignete sich in der Nähe des Rehenholzes auf der Acherstraße ein schweres Autounfall. Zwei Radler fuhren auf ein Freiburg Auto auf, das einem entgegenkommenden Auto aus Freudenstadt ausweichen wollte. Der Zusammenstoß war so heftig, daß einer der Radler eine sehr schwere Verletzung davontrug; der andere kam mit dem Schreden davon. Auto und Räder wurden stark beschädigt. Das Freudenstadter Auto verbrachte den Schwerverletzten in das Krankenhaus in Freudenstadt und holte auch später das Freiburg Auto.

Singen a. H., 14. Mai. Auch in diesem Jahr sollen die im vergangenen Jahr mit so großem Erfolg aufgeführten Hohentwiler Festspiele wieder dargeboten werden. Es ist gelungen, für diesen Sommer hervorragende Kräfte des Karlsruher Landestheaters für diese Spiele zu gewinnen.

Schopfheim, 14. Mai. Der Eichener See ist wieder dieser Tage ausgetreten. Die Landwirte betrachten das Austreten des Eichener Sees zu dieser Zeit als kein gutes Zeichen, da sein Erscheinen immer einer niederschlagsreichen Zeit vorausgeht.

Freiburg, 14. Mai. Der Bund der technischen Angestellten und Beamten des Gaues Südwestdeutschland hielt letzter Tage hier seinen fünften ordentlichen Gau-tag ab, an dem 40 Vertreter teilnahmen, die über 4000 Mitglieder vertraten.

Bom Feidberg, 14. Mai. An den Nordhängen des Zasterlochs, des Waldwegener Buchs und des Seebuchs liegen noch immer bis tief hinab in die Wälder beträchtliche Schneemassen. An vielen Stellen bestand bis in die letzten Tage hinein noch eine ausgedehnte, oft meterhohe zusammenhängende Schneefläche, die zum Skilaufen geeignet war. Die Verheerungen, die durch Schnee und Frost im vergangenen Winter in den Wäldern angerichtet worden sind, kommen jetzt erst zum Vorschein. Geknickte und zersplitterte Stämme liegen kreuz und quer herum; die Aufräumungsarbeiten dürften den ganzen Sommer in Anspruch nehmen.

Soziales.

Wildbad, den 15. Mai 1924.

Bei der Frühjahrs-Gesellenprüfung, welche in Neuenbürg vom 17. März bis 5. April ds. Js. im Mündlichen Staatsexamen (die Messer wurden in Wildbad geprüft), haben u. a. folgende Wildbader bestanden:

Maurer: Reinhold Ebele und Fritz Krauß.
Maler: Karl Bott und Karl Runding.
Schlosser: Rudolf Schmid von Sprollenhaus.
Maschinenschlosser: Helmut Löbe (Arnstadt i. Th.).
Mechaniker: Wilhelm Bott.
Glaser: Karl Gähler.

Apollo-Vichtspiele Calmbach. Samstag, Sonntag und Dienstag kommt in den Calmbacher Apollo-Vichtspielen ein überaus interessantes, 7 aktiges Drama aus den kanadischen Wäldern, betitelt „Stürme“, zur Darstellung. Dieser Film ist einer der neuesten aus dem Jahre 1924; seine herrlichen Bilder sind teilweise koloriert (Farbphotographie) und in ihrer Eigenart geradezu unübertroffen. Als Hauptdarsteller figurieren die amerikanischen Filmgrößen House Peters und Virginia Balli. Das Stück veranschaulicht dem Besucher, wie kaum ein anderes, die ungeheuren Schwierigkeiten und Fährnisse, welchen ein kanadischer Ansiedler und Jäger mit den Seinen ausgesetzt ist; eine Romanik tritt uns da entgegen, die von Anfang bis zu Ende hochgradig spannend wirkt. — Die nachfolgende Zattige amerikanische Komödie „Queenie und die Pokerpartie“ mit dem Wunderpferd Queenie in der Hauptrolle ist so eigenartig uftig, daß man sich förmlich schütteln muß vor Lachen. Ein Besuch der Apollo-Vichtspiele in Calmbach lohnt sich also reichlich und kann nur gelegentlich empfohlen werden, zumal auch die Musikbegleitung stets erstklassig ist.

Brandfall. In Neuenbürg ist Dienstag nacht der Dachstuhl des Schreiner Holzhäuser'schen Hauses an der Gräfenhausener Steige abgebrannt. Drei Familien sind, da das Haus auch sonst stark gelitten hat, vorläufig obdachlos; auch sind sie ungenügend versichert. Die Familie des Kassenboten Gehring wurde so vom Feuer überrascht, daß sie nicht das Geringste an Mobiliar bergen konnte.

Aus der Geschichte des Fuhrwerks

Der Mensch hat Straßen gebaut, um sich bequemer über die zerklüftete Oberfläche der Erde bewegen zu können. Schnell vorwärts zu kommen ist sein Bestreben, da seine Bewegungsmöglichkeit von Natur sehr eingeschränkt ist. Zur rascheren Ueberwindung des Raums genügt aber die Herstellung der ebenen Bahn noch nicht. Der Mensch hat, wie A. Prest in einem Werk „Das Weiteich der Technik“ ausführt, schon auf einer verhältnismäßig niedrigen Stufe der Kultur ein Mittel erfunden, das ihm half, den Raum zu bezwingen. Diese Erfindung war das Rad. Die Zusammenstellung einiger Räder gaben den Wagen. Und dieses Gerät erst ermöglichte eine sinnvolle Benutzung der Straße. Die Entwicklung des Wagens hat Jahrtausende gedauert. Schwere Lasten, die seine verhältnismäßig geringe Muskelkraft nicht zu tragen vermochte, pflanzte der Mensch schon in den ältesten Zeiten über den Boden zu ziehen oder zu schleifen. So entstand der Schlitten, das Fahrzeug ohne Räder für die Fortbewegung auf glatter Fläche. Von den Baumstämmen ist die Erfindung der Walze ausgegangen, die, wie der Schlitten, noch heute gebraucht wird, wenn schwere Lasten auf kurze Entfernungen bewegt werden sollen. Die Walze mag wohl die erste Maschine gewesen sein.

Von der Rundholzwalze war der nächste Schritt, daß man die lange Walze durch Entfernung der Baumrinde glättete, und damit der fortzurollende Gegenstand nicht immer wieder nach kurzem Weg von der Walze abgilt, brachte man über der Walze eine hölzerne Platte an, die vorn und hinten je zwei senkrecht eingezogene Blöcke mit so großem Abstand erhielt, daß die Walze dazwischen liegen konnte. Diese konnte sich nun lustig zwischen den Blöcken drehen und die Last blieb immer schwebend über dem Stamm. So kann man sich wohl das Urbild des zweirädrigen Karrens vorstellen. Auf der Insel Formosa gibt es heute noch Karren, bei denen die Achse zwischen Blöcken gehalten wird. Mit der Säge konnte man auch bequem Scheiben von den Bäumen schneiden, deren Mittelstück auf die Enden einer Achse geschoben wurden. Fahrzeuge solcher Art hat es sicherlich schon vor einigen tausend Jahren gegeben, wie Funde auf dem Boden schweizerischer Seen lehren, über deren Spiegel uralte Pfahldörfer gestanden haben. Ausparungen, die man zur Verringerung des Gewichtes der Scheibe anbrachte, mögen dann zum Speichenrad geführt haben. Nur der Mittelteil und der Rand, also Nabe und Felgenrand, blieben mit den verbindenden Stangen übrig. Solche Speichenräder zeigen schon die Kriegswagen der Ägypter. Ihre Achse trägt auch schon einen richtigen Wagenkasten, in den die Deichsel unbeweglich eingesetzt ist. Ähnliche Fahrzeuge haben die Perier, Ägypter und Babylonier besessen. So lange keine geeigneten Straßen vorhanden waren, konnte der Wagen nicht zum Verkehrswerkzeug werden. Nach die Griechen und Römer gebrauchten in ihrer ältesten Zeit Wagen nur für Kriegszwecke, zu gottesdienstlichen Handlungen und für die Vorfürungen im Zirkus. Als dann aber die ausgezeichneten Römerstraßen entstanden waren, wurde begonnen, mit zweirädrigen und vierrädrigen Wagen zu reisen. Die Römer erfanden den Längselmel, der die Vorderachse um einen Zapfen am Wagenkasten drehbar machte.

Nach dem Verfall des Römerreichs konnten die Wagen in dieser hochentwickelten Form nicht mehr verwendet werden. Die Wagen, auf welche die Geschlechter der Völkerwanderung ihre Habseligkeit luden, waren grobschlächtig und wieder von größter Einfachheit. Das Scheidenrad war von neuem aufgefunden, die Entwicklung mußte noch einmal beginnen. Die Beförderung von Menschen auf diesen Wagen, auf denen sie lebensgefährlichen Stößen ausgesetzt waren, war nahezu unmöglich. Wer, um schneller fortzukommen, nicht den Rücken eines Pferdes bestieg, konnte sich, wenn ihm seine Knochen lieb waren, allenfalls auf der Korbhahre weiterbringen lassen, einer Art Sänfte, die an einem davor und einem dahinter schreitenden Pferd angehängt war. Die Personenbeförderung in Fahrzeugen sollte erst wieder ein, als etwa in der Mitte des 15. Jahrhunderts in Ungarn die Aufhängung der Wagenkasten an Riemen oder Seilen erfunden worden war. Die Radstöße wurden bei dieser Anbringung nur noch zum geringen Teil auf den Wagenkasten übertragen, aber an ihre Stelle trat ein recht unangenehmes Schaukeln. Trotzdem reisten die Vornehmen Europas bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts mit solchen in Riemen schwingenden Wagen, die nach dem ungarischen Ort Kocs, wo sie entstanden sein sollen in der deutschen Sprache die Bezeichnung Kutschwagen erhielten. Es wurde ein außerordentlicher Luxus mit diesen Fahrzeugen auf-

set, und noch heute gibt es Prunkwagen Meier dem Zuge wohlgefälligen Form.

Auch als erstes öffentliches Fahrzeug wurden Wagen benutzt, deren Rasten an Riemen hingen. Am Ende des 17. Jahrhunderts ließ Sauvage in Paris eine Anzahl Kutschwagen bauen, die jedermann für einzelne Fahrten mieten konnte. Da sich an dem Haus Sauvages als Geschäftsschild ein Bild des heiligen Hieracius, französisch Saint Hierac, befand, so erhielten diese Mietwagen die Bezeichnung Hierac'er. Der Name ist in Österreich heute noch üblich, während in Norddeutschland das aus dem Russischen stammende Wort Droschke gebraucht wird. 1759 fuhren die ersten Mietwagen in Berlin. Sie waren den Russischen Sauvages nachgebildet, besaßen aber bereits Glasfenster. Diese Berlin verkehrten im Jahr 1794 wieder aus dem Verkehr, da sie zu wenig benutzt wurden. Von wirklich brauchbaren Wagen kann erst die Rede sein, seit in England die Erfindung der stählernen Tragfedern gemacht wurde. Diese sind ausgezeichnete Stahldämpfer, und sie halten die Wagenkasten doch so fest, daß die Schwankungen auf ein erträgliches Maß beschränkt bleiben. Die Tragfedern wurden bei den Landauern, mehrschigen Kutschwagen mit nach vorn und hinten rückschlagbarem Verdeck, angewandt, die Kaiser Joseph I. in der Stadt Landau (daher der Name) herstellen ließ oder zu einer Fahrt nach dieser Festung benutzte.

Im nächsten Jahr wird nun ein Jahrhundert verstrichen sein, seit zum erstenmal Stephenson's Dampflokomotive Wagen mit eisernen Rädern über Stahlschienen ab-

ep. Eine segensreiche Stiftung. Die Stiftung „Erholungsheim Freudenstadt“ in Freudenstadt blüht in diesen Tagen auf ihr 25jähriges Bestehen zurück. Ihre Aufgabe, den weniger bemittelten Kreisen zu einem möglichst niedrigen Preise einen erquickenden Erholungsaufenthalt auf prächtiger Schwarzwaldböhe (750 m ü. M.) zu bieten, hat sie während dieser Zeit in schönster Weise erfüllt. Nachdem das Haus während und nach dem Krieg 5 Jahre lang von der Militärverwaltung als Lazarett beansprucht war, dient es seit 3 Jahren wieder, durchaus erneuert, schmuck und freundlich, seiner ursprünglichen Bestimmung. Vielen Tausenden von dankbaren Gästen aus allen deutschen Gauen hat es in jeder Jahreszeit zu körperlicher und geistlicher Erholung geholfen. Das feinerzeit eigens für diesen Zweck als Stiftung erbaute, behaglich eingerichtete Heim wird auf rein gemeinnütziger Grundlage geführt und hat aus seinen Einnahmen nur seine Selbstauslagen zu decken, so daß es für solche, die gerade jetzt eine Erholung oft so dringend benötigen, denen aber die üblichen Gasthofpreise zu schwer fallen würden, einen Nerven, Herz und Gemüt belebenden Aufenthalt darstellt. Dem Erholungsheim Freudenstadt, dessen evang. christliche Hausordnung den Gästen Gelegenheit zur Teilnahme an kurzen Morgen- und Abendandachten bietet, darf man anlässlich seines Jubiläums ein weiteres segensreiches Wirken zum Wohle vieler wünschen.

ep. Radiostunde und Kirche. Bekanntlich wird die Radiostunde schon seit einiger Zeit von amerikanischen Kirchen und neuerdings auch Jugendverbänden benutzt, um religiöse Ansprachen und Lieder weitesten Kreisen vorzubieten. So hat die schweizerische Radiostation in Champ de Mir bei Lausanne einen allsonntäglichen Radiogottesdienst organisiert und dafür den protestantischen Pfarrer von St. Jean bei Dugny gewonnen. Die deutsche Radiostunde hat kürzlich den bekannten Berliner Kirchenhistoriker und Vorsitzenden des Zentralausschusses für Innere Mission, Prof. D. Seeberg, einen Vortrag halten lassen über den heiligen Krieg um die Seele unseres Volkes. Wenn vor kurzem anfänglich der Unverständnis einer Radiopredigt in Frankfurt a. M. in der Frankfurter Zeitung die Ansicht geäußert wurde, daß damit die Kirche sich selbst erledige, so wird dabei der Wert des weisevollen Raumes, der unmittelbaren persönlichen Gemeinschaft und der selbsttätigen Anteilnahme im regelmäßigen Gottesdienst außer acht gelassen; es ist im Gegenteil anzunehmen, daß die Kirche manche ihr Entfremdete erreicht und in ihre Kreise zieht; wenn sie weiterhin Gebrauch macht von dem Angebot der deutschen „Radiostunde“, ihre Vertreter zu Wort kommen zu lassen.

Die giftige Wirkung von Rhabarberblättern. Zurzeit wird der Rhabarber wieder in reichlichen Mengen auf den Markt gebracht. Es dürfte daher angebracht sein, erneut darauf hinzuweisen, daß der Genuß von Rhabarberblättergemüse schädliche Wirkungen hervorrufen kann. Schon die Stengel der Rhabarberpflanze, in viel höherem Maße aber noch die Blätter, enthalten die giftige Oxalsäure (eine organische Säure). Die Stengel werden gerne zu Kompost verarbeitet; jedoch wird solches Kompost dann in wesentlichen geringeren Mengen gewonnen, als das bei der Verarbeitung der Blätter zu Spinaterlat zu geschehen pflegt. Auch bei der Zubereitung der Stengel empfiehlt es sich, das erste Brühwasser abzugießen und bei der weiteren fleckmäßigen Zubereitung auf 100 Gramm Rhabarberblättern 0,3 Gramm (also eine ganze Messerspitze voll) kohlen-sauren Kalk zur Entgiftung beizufügen. Von dem Genuß der Rhabarberblätter sieht man besser ganz ab, da wiederholt Fälle vorgekommen sind, in denen Personen nach dem Genuß von solchem Gemüse an Vergiftungserscheinungen erkrankt sind.

Die „Dürene Krankheit“ beim Rindvieh. Im Herbst des vergangenen Jahres trat unter den Rindviehbeständen in Düren und Umgegend (Rheinpr.) eine bis dahin unbekannt Krankheit auf, die man zuerst als „Dürene Krankheit“ bezeichnete. Die Krankheit war eine ausgesprochene Darmerkrankung und äußerte sich in Abmagerung der Tiere, mangelnde Fresslust, Wilschwind und hartem trockenem Kot. Fieber bestand bei den Tieren nicht. Man nahm Vergiftung der Tiere durch giftiges Futter an. Auf die Benachrichtigung des zuständigen Ministeriums hin, begab sich in dessen Auftrag Professor Dr. Müller in das Rheinfeld, um die Krankheitserscheinungen an Ort und Stelle zu untersuchen. Am 30. November hatte Prof. Dr. Müller in Köln Gelegenheit die Zerleuna eines erkrankten Rindes vorzunehmen. Er konnte dabei feststellen, daß die Gänge auf Bakterien zurückzuführen ist. Das Vorliegen einer direkten Vergiftung erwies sich als hinlänglich, doch erob sich, daß die Krankheit doch wohl auf einen Infektionsstoff bakterieller Natur zurückzuführen ist, der sich vielleicht im Herbst durch Zerlegung der Futterpflanzen, hervorgerufen durch Düngung mit Erntehängemitteln, die hochgiftige Abfallprodukte enthielten, entwickelt hatte. Jedenfalls ging die Krankheit vom Darmkanal aus. Die Krankheit scheint inwischen erloschen zu sein, mindestens hat man in den letzten Wochen keine neuen Fälle mehr feststellen können. Neuestens kommt aus Amsterdam eine Meldung, monoch in der Provinz Nordbrabant eine bis jetzt unbekannt Krankheit herrscht, deren Erreger jedoch schon gefunden sei. Es scheint sich hier ebenfalls um die „Dürene Krankheit“ zu handeln.

Handelsnachrichten

Dollarkurs. Berlin, 14. Mai. 4.2105 Bill. Mk. (und), New York 1 Dollar 4.21. London 1 Pfd. Sterl. 18.75. Amsterdam 1 Gulden 1.8.

Der französische Franken besserte sich wieder auf 74.88 zu 1 Pfd. Sterl. und 17.80 zu 1 Dollar. Offenbar hat die Bank von Frankreich wieder große Aufkäufe von Franken an den Börsen vorgenommen.

Berliner Geldmarkt, 14. Mai. Tagesgeld 0.5 v. Tagesend, Monatsgeld 4-4.5 Prozent. Der Geldmarkt hat eine merkliche Erleichterung erfahren.

Wie die Waren veräußert werden. Der Londoner Mitarbeiter des Berliner „Konfektionär“ berichtet: Seit die Preistreiber in Walle an der Baumwollbörse einsetzte, sind in Bradford (England) eine Anzahl Leute Millionäre geworden. Besonders jene Spekulant, die zu Anfang der Geschäftsjahre in Aufträgen kauften und dann auf der gegenwärtigen Wollversteigerung in London veräußerten, haben bis zu 11 Pence (93.5 Pfg.) am Pfund „verdient“. Aus Walle, die durchschnitlich in New Zealand mit 12.5 Pence das Pfund bezahlt wurde, brachte in London 20.5 Pence, also rund 8 1/2 Pence Gewinn. Man erzählt sich in Bradford von Leuten, die an einem einzigen Geschäftsjahresabschluss 15 000 bis 20 000 Pfund Sterling „verdient“ haben. Die einzige „Arbeit“, die damit verbunden war, bestand in einem Kopieren des Auktionsnotars.

Vor einer neuen Leinen-Sauffe. Der Flachsmarkt ist, wie dem „Konfektionär“ aus London berichtet wird, auf einem hohen Punkt angelangt. Das Geschäft hat so gut wie ganz aufgehört, weil die Käufer eingeschlossen sind, sich einer weiteren Preiserhöhung von Leinen zu widersetzen. Nach der Ansicht von Sachverständigen wird ihnen das aber wenig nützen. Feinere Leinen kommt jetzt nur wenig auf den Markt und die letzten Berichte aus Dundee besagen, daß die Moskauer Behörden die Ausfuhr russischer präparierten Flachses, soweit die gegenwärtige Ernte in Betracht kommt, verboten haben, da die ganze Erzeugung für die russischen Webereien gebraucht werde. Leinen wird noch mehr in die Höhe gehen. Linon-Flachs, beste Nissen hält sich fest auf 130 Pfund Sterling die Tonne c. l. f., was eine Erhöhung von nicht weniger als 30 Pfund Sterling pro Tonne seit Anfang des Jahres bedeutet. Interessant ist die Tatsache, daß infolge dieses Flachsmangels die Frage des Flachs-Ertrages wieder einmal lebhaft erörtert wird; mit Spannung verfolgt man die Versuche, die nach dieser Richtung hin in Ungarn unternommen wurden.

Wirtschaftsnot in Polen. Infolge der verschlechterten Wirtschaftslage und dem mangelnden Absatz haben die Kohlenminen in Sosnowice und Jaborce ihre großen Werke geschlossen. Trotz Einlegung von Forderungen sind die Kohlenvorräte auf den Bahnen in Polisch-Oberschlesien von 300 000 Tonnen im Januar auf 700 000 Tonnen im April gestiegen. — Durch die Festigung der polnischen Wälua sind verschiedene Banken in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Devisenkurse in Millionen

Berlin		13. Mai		14. Mai	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Guld.	157,21	157,99	157,21	157,99
Belgien	100 Fr.	19,95	20,05	21,05	21,15
Norwegen	100 Kr.	58,00	58,0	58,45	59,75
Dänemark	100 Kr.	71,62	71,98	71,62	71,98
Schweden	100 Kr.	111,72	112,28	111,97	112,53
Italien	100 Lira	18,85	18,95	18,85	18,95
London	1 Pfd. Sterl.	18,265	18,445	18,405	18,495
New York	1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris	100 Fr.	23,54	23,76	25,04	25,16
Schweiz	100 Fr.	74,41	74,79	74,61	74,99
Spanien	100 Peseta	58,10	58,40	58,35	58,65
D.-Osterr.	100 000 Kr.	6,08	6,14	6,08	6,02
Prag	100 Kr.	12,46	12,54	12,45	12,54
Ungarn	100 000 Kr.	4,39	4,52	4,48	4,52
Argentinien	1 Peso	1,385	1,395	0,385	0,395
Lothlo	1 Yen	1,685	1,695	1,685	1,695
Danzig	100 D. Guld.	73,41	73,79	73,61	73,99

Stuttgarter Börse, 14. Mai. Die freundliche Stimmung hat sich heute halten können. Das Geschäft war zwar nicht besonders lebhaft, aber die Käufer waren in der Mehrheit. Die Kurse haben teils kleine Erhöhungen erzielt, teils blieben sie unbeändert. Vom Markt der Festverzinslichen ist besonders nicht zu erwähnen; dieser war recht vernachlässigt. Von den Bankaktien erhöhten sich Hypothekbank auf 0.75, Vereinsbank auf 1.9; Notenbank gut gehalten 48. Von den Brauereiwerten konnten sich Ravensburg auf 2.4, Schlinger auf 4.75 befestigen, während Pfauen unverändert 7, Hohenzollern 0.25, Walle 5.1 notierten. Der Markt der Metallaktien hatte nur unwesentliche Veränderungen zu verzeichnen. Feinmechanik 14.5, Hohner 20, Jungbans 4.9, And. Koch 6.4, Württ. Metallwaren 31. Das gleiche ist von den Maschinen- und Autowerten zu berichten. Hier gewonnen u. a. Weingarten 1, Laupheimer Werkzeug 0.25, Schlingen 0.3, Daimler 0.35, Redar-Isulmer 0.2, Magirus 0.05. Von den Textilaktien gelangten u. a. Erlangen mit 8.5, Unterhausen mit 30, Pforsee mit 20, Koffern mit 27.5, Ver. Filt mit 10.5, Südd. Auchen mit 13, Schlingen mit 29, Kattun mit 62 und Leinenindustrie mit 21 zur Notiz. Auf dem Markt der Verlagsaktien konnten Deutsche Verlag ihren gestrigen Verlust wieder einholen. Sie notierten 10.5, Union 7.75, Chr. Weller 2, Eigt. Vereinsbuch 0.45, Nahrungs-mittelwerte lagen still und lustlos; Kaiser Otto 0.8, Anor 2.75, Eigt. Zucker 2.75, Otto Krumm 1.7. Von den übrigen Werten zogen u. a. Bod. Milka auf 14.3, Bremen-Beschelmer Del auf 17, Mannheimer Del auf 20.5, Jementwerk Heidelberg auf 8.5, Germania auf 7.1, Köln-Rottweil auf 6.2, Eigt. Straßenbahnen auf 7, Solzwerk Hellbronn auf 41, Sekt Wachenheim auf 8.5, Jägerwerke Ludwigsburg auf 5.2 an. Dagegen schwächten sich Bamberger Mälzerei auf 2.75, Komtag auf 0.55 und Schölknecht auf 10 ab. Unverändert lagen Eigt. Oils 100, Eigt. Wäckerle 2.3 und Württ. Transport 16 Millionen. Württembergische Vereinsbank.

Karlsruher Produktendörse, 14. Mai. Geschäft ruhig. Die Goldmarkpreise für die Angebote weit unter der Marktlage. Die Preise können deswegen nur ungefähr normiert werden: Weizen 19, Roggen 15.25-15.50, Braugerste 10.75-10, Hafer 14.75 bis 15.25, Mais ohne Sach 10-10.5, Weizenmehl, Mählenförderung 28.5, Roggenmehl 24-24.25, Mehl aus zweiter Hand je nach Feinheit billiger. Weizenfuttermehl 11.25-11.75, Weizenkeile 9.75, alles die 100 Kilo, Mehl- und Mählenfabrikate mit, Getreide ohne Sach. Fruchtparität Karlsruhe. — Raub-mittel: loses Weizen 10-10.5, Weizenroggenstroh, barckepreß, 5.5-6, alles die 100 Kilo, Fruchtparität Karlsruhe.

Frankfurter Getreidendörse, 13. Mai. Weizen, wett-rauber, 17.25-17.50, Roggen 15-15.50, Sommergerste 17.25-18.50, Hafer imland, 14.25-14.50, Weizenmehl 26.50-28.25, Roggenmehl 22.50-23.25, Kleie 9.25-9.75. (Getreide ohne Sach, Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie mit Sach.)

Berliner Getreidepreise, 14. Mai. Weizen mäh. 15.00-16.20, Roggen 12.80-13.20, Sommergerste 16.80-18.20, Hafer 12.60 bis 13.30, Weizenmehl 22-24.50, Roggenmehl 19-21.25, Kleie 9.20 bis 9.80, Raps 300

Berliner Buttermarkt. Großpreis ab Erzeuger 1. Sorte 1.82, 2. Sorte 1.77, abfallend 1.67 d. Pfd.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen vom 14. Mai. Marktpreise in den letzten 8 Tagen in Goldmarken: Butter 1.5-1.8, häufigster Preis 1.75, grüner Weiskäse 33-40, häufigster Preis 38, konsumreifer Rundkäse 1-1.5, häufigster Preis 1.2. Bei Butter sind gute Qualitäten gefragt, bei Weiskäse geringere Ware vernachlässigt, bei Rundkäse hat erhaltene Ware noch mäßige Nachfrage, abfallende Qualitäten stark vernachlässigt.

Markte

Pforzheimer Schlachtviehmarkt, 12. Mai. Auftrieb: 15 Ochsen, 6 Kühe, 23 Rinder, 6 Farren, 7 Kälber, 83 Schweine. Erlös aus je einem Pfund Lebendgewicht ohne Zuschlag: Ochsen 1.40 bis 49 (letzter Markt 40-50), Rinder 1.47-50 (48-52), Ochsen und Rinder 2.32-37 (32-38), Kühe 20-36 (20-36), Farren 32 bis 37 (32-38), Kälber 52-57 (52-58), Schweine: 51-60 (58-61). Nachtoertrieb ruhig. Niederländ. 13 Stück Großvieh, 3 Stück Kleinvieh.

Schlingen, 14. Mai. Viehpreise. Es notierten Kühe 130 bis 400 M, Kalb 450-600, Rinder 80-150, Milchschweine 24-36, Läufer 45-70 pro Stück.

Schweinemärkte Niedlingen. Zufuhr 540 Milch-, 4 Käse- und 5 Mutter Schweine. Preis: Milchschweine 22-28, Läufer 30-50, Mutter Schweine 150-200 M. d. St. Handel. Schweine 42-45, Schlammberg 55-64, Tullingen 1 Milchschwein 17-27, Letztang 12-25, Läufer 29 bis 33 d. St.

Fruchtpreise. Giengen a. Br. Neu 5-6 M, Stroh 3.80-4, Kleie 6, Heidenheim Kernen 10, Weizen 9.80, Gerste 9.50, Haber 6.50, Niedlingen Gerste 7.60-9, Haber 7.40-7.50, Wicken 15, Erbsen 14.50-15, Reutlingen Weizen 10-12, Gerste 10-10.50, Haber 7.50-9, Unterländer Dinkel 8, Silber Dinkel 8, Ura d Dinkel 8, Gerste 9.50, Haber 7.50 d. St.

Die Bodenseegesellschaft „Schwaben“ e. V. in Stuttgart, die bereits auf das 3. Jahr ihres Bestehens zurückblicken kann und die sich durch ihre verschiedenartigen Veranstaltungen an den Bodensee, nach Rothenburg o. Tauber und nach Helgoland schon einen gewissen Namen gemacht hat, beabsichtigt auch in diesem Jahre mehrere Gesellschaftsfahrten, so z. B. wiederum nach Rothenburg und an den Bodensee nach Mersburg zur Schloßbeleuchtung. Auf großes Interesse darf auch in diesem Jahre die Fahrt an die Wasserkante rechnen, die hiesig u. a. Bremerhaven, Kiel, Flensburg und Hamburg berühren soll. Für den Empfang in Kiel werden dort jetzt schon große Vorbereitungen getroffen, die den Begrüßungsabend in Wilhelmshaven vom vorigen Jahre noch übertreffen dürften. Die Fahrt an die Wasserkante mittels 1-2 Sonderzügen ist für Mitte Juli geplant. Der Besuch von Rothenburg o. Tauber findet am 25. Mai 1924 statt, wo das historische Festspiel „Der Weiskrüger“ und der Schafertanz auf Veranlassung der Gesellschaft aufgeführt wird. Auskunft durch die Bodenseegesellschaft Schwaben, Stuttgart, Rosenbergsstr. 110.

Kürzlich erschien eine kleine Schrift „Brüden“ des Grafen Max Solms in Assenheim (Oberhessen), die der inneren Einigung aller Stände in sozialer und gemäßigter nationaler Hinsicht das Wort redet. Sie lehnt den trassen Unternehmerrstandpunkt ebenso ab, wie die Klassenkampfparole der äußersten Linken und kämpft gegen die überhandnehmende materialistische Lebensauffassung weitester Kreise an. Indem sie also das, was man „sozialen Solidarismus“ nennt, vertritt, befaßt sie sich mit höchst aktuellen Fragen. Sie erhofft die Befundung des Volkes nicht von irgend einer „starken Hand“ oder der intellektuellen Aufwindung des Steins der Weisen, sondern lediglich von Gewissensklärung, von der Verfüllung gerade des kleinsten alltäglichen Geschäftsgebahrens. Obwohl keine wissenschaftliche Arbeit, hält sie es doch für nötig, darauf hinzuweisen, wie wichtig es ist, daß sich die Tagesagitation mehr, wie bisher, mit wirklich ausgereiftem Gedankengut und stilllichem Ernst ausruft.

Die Arbeit wendet sich ebenso an Sozialisten, wie an Angehörige der Mittelparteien; der Verfasser hofft aber auch, daß seine Warnungen in den Kreisen der extremen Nationalisten nicht ungehört verhallen. Er legt besonderen Wert auf eine Verbreitung seiner Gedanken durch die Führer der verschiedenartigsten Berufsverbände, Wirtschaftsverbände, Beamtenorganisationen, der Arbeiterjugend wie unter der Studentenschaft, in den Berufs- und Jugendgruppen der Landwirtschaft wie des städtischen Gewerbes unter Pfarrern, Lehrern, Verkehrsbeamten, Handelstreibern, den, Bankbeamten, Ärzten, Rechtsanwälten usw.

Fischhandlg. Weisse

Telefon Nr. 161 Straubenberg 48 liefert lebende

Forellen Hechte
Schleien Karpfen
Aale.

Die Fische werden auf Wunsch geschlachtet.

Schwarzfarbige

Waschstoffe f. Knaben-Anzüge

in einfg. blau und dlv. Streifen, sowie indanthrenechte

Dirndl-Stoffe

in prächtigen Mustern und sehr preiswert.

J. Frank

Wäsche- u. Aussteuer-Artikel,

Pforzheim,

Westl. 29, 1. Etage.

Ruhr

Brechtofs,
Rußkohlen,
Schmiedekohlen,
Anthracit-Kohlen

empfehl. in Fuhrn u. Wagonbezug

Telephon 308 Ferd. Laible, Telephon 308.

Pforzheim - Güterbahnhof.

Nr. 300

die bekannte u. beliebte Spezialmarke



Mk. 75.- pro Mille, unversteuert.

Versteuerung nach Wunsch.

Lieferung ab Fabrik.

Fabrikvertreter: August Schmid, König-Karlstr. 68, I. Stock

I. Fa. Chr. Schmid & Sohn.

Die bestellten

Kartoffeln

sind heute eingetroffen und können am Bahnhof gefast werden.

Karl Tubach.

Schwarzbleche
la. galv. Bleche
Röhren
Drähte und Drahtstifte
Schaufeln

liefert billigst aus Lagerverrat

Alfred Gantert

vorn. Rayher & Gantert.

Berein ehemal. Soldaten u. Kriegsteilnehmer,

Sege. 1879.

Feldartill.-Rgt. 65.

Am 1. Juni 1924 Gründungsfeier in Ludwigsburg, hiezu ist Einladung an den Verein ergangen.

Programm und Näheres beim Vorstand.

„Gritzner“ - Nähmaschinen

bestes deutsches Fabrikat zum Sticken und Stopfen

Karl Tubach jr., Enzelsstrasse.

Verkauf auch gegen Ratenzahlung

Spitzenfabr. P. Raedler, Plauen sucht Vertr. und Biederverk. Tsch. schentlicher, Leibwäsche, Stickereien, Spitzen, Gardinen (ex. Com.).

Machen Sie eine Blutreinigungskur mit Dr. Ballebs „Maikurtee“.

Medizinale Drogerie A. u. W. Schmit.

See- u. Fluß-Fische

empfehl. A. Blumenthal.

